

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1.20 Mk., in den Postämtern 1.30 Mk., beim Verleger 1.50 Mk., mit Beleggeld 1.20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist am Montag von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Der Hauptort der Expedition Abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 4-spaltige Corusseite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher bezahlt. Notizen und Meldungen außerhalb des Interaktionsfelds 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Königliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 280

Mittwoch, den 30. November 1904.

144. Jahrgang.

Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich eine **allgemeine Viehzählung** mittleren Umfanges statt. Für jedes Gehöft oder Anwesen (Haus mit zugehörigen Nebengebäuden) soll nach dem Stande des gedachten Zählungstages der Bestand an **Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Ziegenböcken**, sowie die Zahl der in dem Gehöft vorhandenen **viehbesitzenden Haushaltungen** festgestellt werden. Auch soll die Zahl der **Schlachtungen** ermittelt werden, die während der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 vorgenommen sind, **ohne daß** gemäß den bestehenden Vorschriften die **Vornahme der Schlachtvieh- oder Fleischbeschau erforderlich war.**

Zur Durchführung der Zählung ist eine **Zählungskommission** zusammengetreten. Die Stadt ist in **29 Zählbezirke** eingeteilt, welche je einem Zähler unterstehen. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt. Derselbe hat, wie jedes Mitglied der Zählungskommission, bei **Ausführung des Zählungsgeschäftes die Eigenhaft eines öffentlichen Beamten.** Die Zähler werden am **28. und 29. November** die Zählarten an die Haus- und Hofbesitzer oder deren Vertreter verteilen. **Am 1. Dezember** haben die Haus- und Hofbesitzer oder deren Vertreter in einem Haus oder Gehöfte durch **wirkliche Zählung** ermittelten Viehbestand und die Anzahl der **darin befindlichen viehbesitzenden Haushaltungen** sowie der in der Zeit vom **1. Dezember 1903 bis 30. November 1904** vorgenommenen **Schlachtungen**, bei denen nach den gesetzlichen Bestimmungen eine **Schlachtvieh- oder Fleischbeschau** nicht notwendig war, in die Zählarten einzutragen und die **Eintragungen durch Namensunterchrift zu beheimatigen.** Hierbei ist dafür Sorge zu tragen, daß **dergleichen Schlachtungen** auch in **Gehöften (Häusern)** ohne augenblicklichen Viehbestand nicht übersehen werden.

Maria und Isabel.

Roman von M. Lutzoff. Deutsch von A. Geisel.

(42. Fortsetzung.)

Frau Elliot hatte diese Eröffnungen mit angehört und sie zweifelte nicht daran, daß Maria, die eine stets offene Hand besaß — Frau Elliot nannte Maria, die recht leichtfertig mit ihrem Gelde umging, grobmütig — ihr gern helfen werde, es kam nur darauf an, ihr die Gelegenheit in richtige Sicht zu setzen. Zu diesem Befehl suchte Frau Elliot die Mächte am nächsten Morgen in ihrem Zimmer auf und nachdem das Kammermädchen, welches ihr bei der Toilette geholfen hatte, durch einen Wink entfernt worden war, sagte Frau Elliot traurig: „Ach, Maria, je näher Dein Hochzeitstag rückt, um so mehr bangt mir vor der Trennung; ich weiß gar nicht, wie ich's ohne Dich aushalten soll.“

„Über Tantechen“ entgegnete Maria tröstend, „damit hat's ja einfallen noch keine Not. Ein volles Jahr bleibt Du jedenfalls bei uns in Paris und wer weiß ob wir Dich dann nicht wieder für eine Zeitlang hierher begleiten!“

„Ach nein, Maria, daraus kann nichts werden, ich muß hierbleiben.“ schluchzte Frau Elliot.

„Hier bleiben?“ wiederholte Maria befürtzt, „ja weshalb denn, Tante?“

„Well es nicht anders geht, mein Lieblich, ich will Dir's in wenigen Worten erklären.“ Und nun folgte die Schilderung der Unter-

Am 2. Dezember werden die Zähler die Zählarten wieder abholen und die Richtigkeit der Eintragungen prüfen. Zur **Vermeidung von Verstößen** ersuchen wir die Haus- und Hofbesitzer und deren Vertreter, die **Eintragungen** in die Zählarten genau und **vollständig** vorzunehmen und die **Zählarten am 2. Dezember zur Abholung bereit zu halten.** Die Zählung hat für **Staat und Gemeinde** ein allgemeines wirtschaftliches und wissenschaftliches Interesse und erfolgt nicht zu irgend welchen **steuerlichen Zwecken.** Merseburg, den 15. November 1904. Der Magistrat. (2351)

Rußland und Japan.

Merseburg, 29. November. Man hat bisher nichts davon gehört, daß es den Japanern an **Mannschaften** gefehlt habe, wenn aber die **Verluste**, die sie nun schon seit Monaten vor **Port Arthur** erleiden, anwachsen sollten, so könnte ein **Mangel** entstehen, das man eines Tages bitter empfinden würde. Vorigen Sonnabend ist wieder ein **großartig angelegter Sturm** auf verschiedene **Fort's** unternommen worden, aber auch diesmal ist das **Resultat** ein negatives gewesen, und die **Verluste**, über die allerdings genauere Nachrichten noch nicht vorliegen, dürften wahrscheinlich wieder **sehr schwer** gewesen sein. Auch in der **Mandschurei** haben die Japaner in der letzten Zeit **nennenswerte Vorteile** nicht erzielt, und so ist der **augenblickliche Stand** der Dinge für die Japaner nicht **sonderlich günstig**, da die **Russen** in der **Verfäufungen** heranzugehen, die über die **japanischen Nachschub** hinausgehen. Es ist schwer zu berechnen, was die nächste Zeit bringen wird.

Wir verzeichnen folgende Meldungen: * **Murden**, 28. November. Seit dem 24. d. M. ist die auf dem äußersten östlichen

Flügel stehende **Abteilung** **Kennentampff** fortwährenden Angriffen durch die **Japaner** ausgesetzt. Am 25. d. M. griff eine **feindliche Brigade** mit 12 Geschützen **zweimal** erfolglos **Kennentampff's** Positionen an. Am folgenden Tage erneuerten die **Japaner** den Angriff gegen das **Zentrum** und die **linke Flanke** des genannten **Generals**, stellten ihn aber bald wieder ein. Ihre **Verluste** waren erheblich. Am 27. d. M. begann um 7 Uhr morgens dort wieder das **Infanteriegefecht.** Die **angreifenden japanischen Truppen** gehören zum 7. Reserve-Regiment. — **General Kuropatkin** empfing den hierher kommandierten **deutschen Stabsarzt Schäfer** aus **Berlin** sehr freundlich und sagte ihm jede **Unterstützung** seiner **Wünsche** zu.

* **London**, 28. November. Auch die **Doktor Depesch** schienen zu zeigen, daß der **neue Sturm**, den die **Japaner** am **Sonnabend** gegen **Sungschuichan**, **Erlungschan** und das **Nordfort von Port Arthur** unternahmen, **trug nicht** verheerenden **Verdacht** mit sich. * **Tofio**, 28. November. Gestern **abend** war ein **allgemeiner Angriff** auf **Port Arthur** im Gange. Die **Generale Nakamura** und **Saito** führten **Abteilungen** von **befehdigen** **regimenten** **Truppen** zum **Angriff** gegen die **russischen Fort's.** Es **entspann** sich ein **blutiges Gefecht** **Mann gegen Mann.** Das **Ergebnis** ist **noch unbekannt.**

* **Tofio**, 27. November. Das **kaiserliche Hauptquartier** macht **soeben** folgendes **bekannt:** Nachdem die **vorbereitenden Arbeiten** für den **Angriff** auf **Sungschuichan** und die **östlich** davon **liegenden Fort's** **nahezu** **beendet** sind, wurde **seit** **gestern** **nachmittags** ein **allgemeiner Sturmangriff** **ausgeführt.** Infolge des **hartnäckigen Widerstandes** des **Feindes** wurde das **Ziel** **jedoch** **nicht** **erreicht.** Der **Kampf** **dauert** **noch** **fort.**

„Nun, ich habe heute jedenfalls eine wenig angenehme Erfahrung gemacht, als ich sie hat, mir einen Teil des Betrages, den der Onkel für die für sie beordnete, vorzustrecken. Sie erzürte sich für sie beordnete, vorzustrecken. Sie erzürte sich und ward verlegen und stotterte schließlic, sie habe schon anderweitig über das Geld disponiert, während ich ganz genau weiß, daß dem nicht so ist; wo sollte denn das Geld hingekommen sein?“

„Lassen wir doch Isabels Geld in Frieden, Tante“, rief Maria ungeduldig, „ich zahle Deine Rechnungen und Du begleitest uns nach Paris. Ich wollte den Onkel ohnehin bitten, mir einen größeren Betrag von der Bank holen zu lassen, da wir doch am nachmittag noch verschiedene Einkäufe machen wollten; anstatt der 1000 Dollar, die ich erheben lassen wollte, werde ich einen Check über 1500 ausfüllen und somit ist alles in Ordnung.“

Frau Elliot machte noch etliche schwache Einwendungen, als Maria ihr aber am **Nachmittag** 500 Dollar einhändigte, fügte sie sich **unvermeidlich** und nahm das **Geld** **gerührten Verzugs** an. — Seit ihrer **Rückkehr** von **Washington** **süßte** sich **Maria Isabel** **gegenüber** **stets** **unbequämlich**; sie **wußte**, daß **ihrer** **Kusine** **der** **Marquis** **unsympathisch** **war** **und** **daß** **Isabel** **in** **ihrer** **Verlobung** **mit** **dem** **Franzosen** **kein** **Hilf** **für** **sie** **erblickte**, **obgleich** **Isabel** **sch** **reidliche** **Mühe** **gab**, **ihre** **Empfindungen** **zu** **beherrschen.** — Dem **Wiedersehen** **mit** **Frau** **Stuart**, **vor** **dem** **es** **Maria** **im** **stillen** **gebanzt**, **war** **sie** **glücklich** **entgangen**, **da** **diese**, **der** **Einladung** **einer** **Jugendfreundin**

* **Tofio**, 28. November. Der **allgemeine Angriff** auf **den** **ganzen** **Umkreis** **der** **Verteidigungswerke** **von** **Port Arthur** **zwischen** **den** **Fort's** **Erlungschan**, **Sungschuichan** **und** **Tungtschuan** **wurde** **in** **der** **letzten** **Nachmittags** **mit** **besonderer** **Hefigkeit** **fortgesetzt.** Die **Russen** **leisteten** **verzweifelt** **Widerstand.** Es **gelang** **den** **Japanern** **trotzdem**, **die** **Stellungen** **zu** **erobern**, **worauf** **sie** **die** **innere** **Brustwehr** **erklerteten.**

* **London**, 28. November. Ueber den **Sturm** **auf** **Port Arthur** **wird** **aus** **Tofio** **weiter** **berichtet:** **Tausende** **von** **Japanern** **strömten** **auf** **den** **Glacis** **von** **Erlungschan**, **Sungschuichan** **und** **dem** **nördlichen** **Fort** **von** **Dschikmanschan** **hinauf.** Die **Russen** **leisteten** **von** **den** **hinteren** **Tranchen** **verzweifelt** **Widerstand.** Wie **verlautet**, **hatten** **in** **Erlungschan** **die** **Japaner** **gute** **Erfolge.**

* **Suez**, 27. November. Die **russische** **Flotte** **ist** **in** **See** **gegangen**, **begleitet** **von** **„General“** **hat** **die** **Erlaubnis** **zur** **Weiterfahrt** **erhalten.** Das **Ziel** **ist** **nicht** **bekannt.**

* **Wien**, 27. November. In **hiesigen** **diplomatischen** **Kreisen** **verlautet**, **daß** **Rußland** **nun** **doch** **vertrauliche** **Schritte** **gemacht** **habe**, **um** **von** **der** **Porte** **die** **Erlaubnis** **zur** **Durchfahrt** **der** **Schwarzen-Weer-Flotte** **durch** **die** **Dardanellen** **zu** **erlangen.** Es **besteht** **in** **Petersburg** **die** **Überzeugung**, **daß** **die** **Schwarze-Meer-Flotte** **ebenfalls** **nach** **Ostasien** **zu** **entfenden**, **und** **diesem** **Zwecke** **sollte** **die** **eingeleitete** **diplomatische** **Aktion** **dienen.**

* **Berlin**, 29. November. Der **Berliner** **„Vot-Ving“** **schreibt:** **Zu** **den** **großen** **Unterstützungen** **der** **in** **Rußland** **für** **das** **„Rote Kreuz“** **aufgebrachten** **Gelder** **aufgedeckt** **worden** **sind**, **wird** **uns** **noch** **folgender** **bezeichnende** **Fall** **mitgeteilt:** **Wraf** **Orion-Deskow** **siftete** **für** **das** **„Rote Kreuz“** **eine** **Million** **Rubel**, **die** **ebenfalls** **wie** **früher** **zeit** **von** **der** **Kaiserin-Witwe** **gespendeten** **zwei**

folgend, sich auf etliche Monate nach **Connetic** **begaben** **hätte.** — Die **junge** **Braut** **ahnte** **nicht**, **daß** **Wal** **es** **Mutter**, **hauptsächlich** **um** **Maria** **dies** **Wiedersehen** **zu** **erparen**, **die** **Einladung** **angenommen** **hätte.**

Wenige Tage nach der **Unterredung** **mit** **Frau Elliot** **erhielt** **Maria** **von** **dem** **Marquis** **einen** **wunderwollen** **Brillantschmuck** **zum** **Geschenk**, **und** **sobald** **der** **Verlobte** **sich** **entsetzt** **hätte**, **eilte** **Maria** **zu** **Isabel**, **um** **ihr** **die** **herrlichen** **Steine** **zu** **zeigen.** **Isabel** **beruherte** **das** **Gesicht** **nach** **Gebühre** **und** **Maria** **dadurch** **ermutigt**, **meinte** **erwartungsvoll:** **„Nun Isabel, Du beneidest mich gewiß?“**

„Nein, anstatt diese Frage zu bejahen, legte Isabel den Arm um Marias Nacken und flüsterte innig: „Ach, Maria, wenn ich nur glauben dürfte, Du seiest wirklich glücklich!“

Maria entzog sich Isabels Arm und entgegnete unmutig: „Du mußt mich wirklich für sehr anpruchsvoll halten, wenn Du an meinem Glück zweifelst, Isabel! Ich weiß nicht, was Du dabei hast, mich stets unzufrieden mit meinem Schicksal machen zu wollen!“

„Ach, Maria — ich wünschte ja nichts sehnlicher, als daß diese Verbindung Dein Glück begründen möge, aber einfallen kann ich diese Überzeugung noch nicht gewinnen. Es macht mir den Eindruck, als ob Du unter äußerer Freigebigkeit Deine innere Unruhe und Unbefriedigung verbergen wolltest, und deshalb möchte ich Dich inefficill bitten, nochmals Dein Herz zu prüfen, Maria! Noch ist es möglich, Deine Zukunft anders zu gestalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Millionen Rubel ihrer Bestimmung nicht zugeführt worden sind. Der Graf, der stets freien Zutritt zum Hofe hatte, soll dem Kaiser selbst gesagt haben, hätte er ein solches Vorkommnis abgeben können, so hätte er keine 5 Kopfen gegeben.

Berlin, 28. November. Das russische Ministerium des Auswärtigen teilte dem Hauptquartier in Moskau mit, daß die Nachforschungen nach dem deutschen Marine-Attache v. Gillingheim und dem französischen Marine-Attache de Cuverville ergebnislos geblieben sind.

Das russisch-englische Abkommen

wegen der Doggerbank-Affäre ist, wie bereits gemeldet, perfekt geworden. Die Kommission wird aus fünf Mitgliedern bestehen und in Paris zusammen treten. Die russische und die englische Regierung ernennen als Mitglieder der Kommission je einen Marine-Offizier von hohem Rang, ferner wird ein französischer und ein amerikanischer hoher Marine-Offizier der Kommission angehören, und diese vier Offiziere ernennen einen fünften; falls eine Einigung nicht erzielt wird, ernannt ihn der Kaiser von Oesterreich. Alle Entscheidungen erfolgen mit Stimmenmehrheit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser, der in Schlesien zum Besuch beim Grafen Fentel von Donnerstau nach Westpreußen sich des besten Wohlgefühls. — Der preussische Staatshaushalt für das nächste Jahr wird ohne Defizit in Einnahmen und Ausgaben bilanzieren. — Der Reichshaushalt für 1905 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit einem Gesamtbetrag von 2,241,580,900 M. ab. Zur Bekämpfung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben muß die Summe von 293,057,772 M. im Wege des Kredits flüssig gemacht werden.

Die „Konsev. Korresp.“ veröffentlicht folgende parteiispezifische Mitteilung: Die Notiz der „Deutschen Tagesztg.“, nach der eine große Mehrheit der konservativen Fraktion der Reichstagsabgeordneten gegen definitive Beschlußfassung hat überhaupt noch nicht stattgefunden.

Edvard Bernstein teilt durch den „Vorwärts“ mit, daß sein „Neues Montagsblatt“ selb. entschlossen ist, nachdem es gerade 30 Erscheinungsnummern erreicht hatte. Die Radikalen, denen die Gründung des Revisionistenführers ein Dorn im Auge war, werden vernünftiger die Hände reiben. Gefannt darf man aber jetzt auf Bernsteins Weiterentwicklung sein.

Breslau, 28. November. Fürstbischof Kardinal Kopp ist heute nacht nach Rom abgereist.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach längerer Debatte der Antrag der 15. Kommission, die Einführung der Dienstaufsichtszugaben für Richter zu erwägen, und möglichst bald eine Vermehrung der Stellen der Richter und Staatsanwälte eintreten zu lassen, mit einem Julius Kerst, betreffend Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsebenen in gleichartiger Stellung, angenommen, der Zusatz mit knapper Mehrheit. In der Debatte, in welcher die Redner beider konservativen Parteien zwar dem Zusatz Kerst in Grund und Boden ablehnten, aber seine derzeitige Unausführbarkeit betonten, die anderen für ihn traten, erklärte der Justizminister, daß im nächsten Etat eine solche Vermehrung der Richter und Staatsanwälte in Aussicht genommen ist, wie es den Wünschen des Hauses entspräche. Die Einführung der Dienstaufsichtszugaben für die Richter sei erwünscht und Gegenstand fester Erwägung seitens der Justizverwaltung, sie bildet aber mangels eines numerus clausus der Richter, auf den nicht mehr zu rechnen ist, bisher noch nicht zu überwindende große Schwierigkeiten. Höhere Justizbeamte und höhere Verwaltungsbeamte liegen in Vorbildung und Amtstätigkeit gleichwertig, aber der Antrag Kerst bietet keinen gangbaren Weg, diesen Grundlag in die Tat umzusetzen. Er erinnere an die technischen Regierungsbeamten, die erst nach längerem Lokaldienst in diese Stellen eintreten, an die Gleichstellung der Regierungsbeamten mit den Oberlandesgerichtsräten und den Landgerichtsdirektoren usw. Vor allem aber würde dadurch der flüssige Aufbau der Gehaltsordnung von 1897 ernstlich gefährdet und man wieder mitten in

die Fülle der damit hervorgerufenen Streitfragen hineingeraten. Es folgte die Beratung des Antrages des Abgeordneten Graf Strachwitz auf Gewährung freier Fahrt für beurlaubte Soldaten, die sich gut geführt haben. Der Kommissar des Eisenbahnministers erwiderte dem Antragsteller, daß es sich nicht um eine preussische, sondern um eine Angelegenheit des Reiches handle. Im Bundesrat für einen Antrag zu wirken, der 1/2-2 1/2 Millionen Mark Kosten verursache, hege die Staatsregierung bei der schlechten Finanzlage des Reiches umso mehr Bedenken, als ein allgemeines Bedürfnis zur Gewährung freier Fahrt für alle Urlaiber nicht anzuerkennen sei. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag geschleiert?

Wien, 28. Novbr. Die heutige Konferenz des Grafen Posadowsky mit den österreichischen und ungarischen Ministern, welche vier Stunden dauerte, hat die erhoffte Annäherung nicht gebracht. Trotz des Bestrebens, die Differenzen auszugleichen, gelang es nicht, einen Ausweg herbeizuführen, und die Konferenz endete geradezu völlig resultatlos. Die österreichischen und ungarischen Minister beharrten in vollkommener Uebereinstimmung auf dem bisherigen Standpunkte, insbesondere bezüglich der Veterinärkonvention, und teilten dem Grafen Posadowsky mit, daß dieser Standpunkt die unüberwindbare Grenzlinie bilde. Hiesige und ungarische Regierungskreise erklären, es sei nunmehr Sache Deutschlands, eine Antwort zu geben. — Es wird hervorgehoben, daß weder die österreichische noch die ungarische Regierung mit einem schlechten Vertrage vor die Parlamente gehen können, und von ungarischer Seite wurde heute nachdrücklich betont, daß ein Meißbagnungsvertrag besser sei, als ein Eingehen auf die Forderungen Deutschlands. Die ungarischen Minister verlassen heute abend bereits Wien.

Arbeiterdemonstrationen in Wien.

Wien, 27. November. Heute vormittag fand die angekündigte Demonstration der Sozialdemokraten gegen die Kaiserin in der Herrngasse, in der das Palais des Ministerpräsidenten liegt, versammelten sich truppweise fast 5000 Arbeiter, meist jüngere Leute. Sie zogen auf und ab und brachten in die Rufe aus: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit Queer! Nieder mit den Pfaffen! Nieder mit den Herren! — Köcher war im Amtsgebäude nicht anwesend. Die Zugänge zur benachbarten Hofburg waren durch Wache abgesperrt. Später wollte ein Teil der Demonstranten vor das Unterrichtsministerium auf dem Minoritenplatz, ein anderer Teil vor das Ministerium des Innern auf dem Judenplatz ziehen, was aber die Wache verhinderte. Auf dem Portal der Rauturier lebten die Demonstranten Zettel mit der Aufschrift an: „Nieder mit den Pfaffen! Nieder mit den Herren! Nieder mit den Pfaffen! Nieder mit den Herren!“ Dann zog die Menge vor das Rathaus und gelangte, in das Innere des Gebäudes zu gelangen, was aber die aufgestellte Wache verhinderte. Nachdem aus ein-er der Fenster des Rathauses auf die Demonstranten Äpfel geworfen, nach einer anderen Verlosch Wasser geschüttet worden war, versuchten sie neuerdings, die Tore des Gebäudes zu sprengen. Dabei kam es zu einem Konflikt mit der Wache, die blank zog und von dem Säbel Gebrauch machte. Dabei wurden drei Arbeiter durch Säbelschläge verwundet und fünf Wachen leicht verletzt. Die Polizei nahm neun Verhaftungen vor. Vom Rathaus aus zerstreute sich die Menge. Die ganze Demonstration hatte keineswegs einen imponierenden Charakter.

Wien, 28. November. Die gestrige sozialistische Demonstration, an der 8000 Männer und Frauen teilnahmen, war gegen die von der christlich-sozialen Majorität geplante klerikale Schulreform in Niederösterreich gerichtet. Sie galt namentlich auch Queer und Köcher. Nicht nur vor dem Rathaus und den Ministerien, sondern auch vor der päpstlichen Nuntiatur wurde eine Ragenmusik veranstaltet, sowie „Nieder mit den Pfaffen“ und „Los von Rom“ gerufen. Die sozialistischen Aufzüge in der Innenstadt waren gestern polizeilich gestattet. Es heißt, daß Köcher selbst befohlen habe, die Arbeiter demonstrieren zu lassen. Sie waren vormittags umgestört Herren des Ministeriums und man sah keinen Polizisten. Schließlich zog die Arbeiter im Sturmschritt vor das Rathaus. Die Stände, die sich dort abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Aber die Polizei ließ alle ruhig gewähren und nur, als einige

wilde Männer ein Seitentor des Rathauses zu sprengen und in den Ratstafel einzudringen versuchten, erlitten eine Abtötung der Polizeiwache. Es folgten einige Zusammenstöße. Dabei wurden Rufe wie „Nieder mit Queer, dem Gauner!“, „Los von den Pfaffen!“, „Nieder mit Köcher!“ und „Weg mit der verpöbten Regierung!“ laut.

Kolales.

Merseburg, 29. November. Von der Königl. Regierung. Der Regierungsdirektor Schrader in Merseburg ist an die hiesige königliche Regierung versetzt worden.

Das Terrain zum Bau des neuen Seminars ist in diesen Tagen vom Magistrat erworben und der Ankauf zu dem festgesetzten Preise von den Stadtverordneten genehmigt worden. Bisiger Besitzer des Feldplanes, der in der Nähe der verlängerten Innenstraße und des neuen Beamten-Wohnvereinsgebüdes liegt, war das Domkapitel. Wie man hört, werden für das Seminargrundstück sechs Morgen Fläche beantragt. Der Bau wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Eisenbahn-Sache. Der vielumstrittene § 21 der Eisenbahn-Verkehrsordnung, nach welchem der ohne gültige Fahrkarte im Zuge Retrofessionen doppelten Fahrpreises, mindestens aber 6 M. zu entrichten hat, dürfte nun wohl in absehbarer Zeit eine wesentliche Milderung erfahren. In der letzten Sitzung der Tarifkommission ist beschlossen worden, zu dem § 21 Zusatzbestimmungen zu empfehlen, nach denen der Reisende zur einfachen Nachzahlung angehalten werden soll, sofern er gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder aus Unkenntnis einen Schnellzug mit einer Personalkarte benutzt hat u. — Ein neues System der Fahrkarten-Kontrolle wird seit einiger Zeit auf einigen Strecken ausprobiert. Nachdem man die Sperrpässe und im Westteil Wag genommen hat, erscheint ein Schaffner, läßt sich die Karte vorzeigen und macht mittels Blaupapier einen schrägen Strich darauf.

Die kirchliche Verein der Thomasingemeinde hielt am Sonntag seinen gut besuchten Familienabend im „Auggarten“ ab, der, wie der Vorsitzende, A. D. Roenneke in seiner Begrüßungsansprache bemerkte, schon vor 14 Tagen als Nachklang des Reformationsfestes geplant war, aber aus verschiedenen Gründen auf den letzten Sonntag hatte verschoben werden müssen. Der Abend wurde eröffnet mit dem gemeinsamen Gesange „Deutschland, Deutschland über Alles“, was gleich in die rechte Stimmung versetzte, denn evangelisch sein heißt in unserem Vaterlande zugleich gut deutsch sein. Den ersten Teil des Programms bildete der Vortrag des Herrn Vorsitzenden: „Wichtige Lutherfakten“, erregte am Anfang und Ende von dem Lutherleben, „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Ueberhaupt wurden sämtliche Gesänge des Abends von der ganzen Versammlung kräftig aufgenommen, was einen erhebenden Eindruck machte. Herr Sup. A. D. Roenneke führte die Anwesenden in fast einstündigem Vertrauen nach Wittenberg, Worms und der Wartburg. Er schilderte den gewaltigen geschichtlichen Augenblick des Defensationskriegs an der Wartburg in Wittenberg, wie die Verbrennung der Bannbulle vor dem Esstertor. Dann ließ er das häusliche Leben des großen Reformators in den Räumen des ehemaligen Klosters, des jetzigen evangel. Predigerseminars, an den Augen der Zuhörer vorüberziehen und schloß schließlich die Versammlung an das Grab Luthers in der Schloßkirche. Sodann leitete der Vortragende nach Worms über und gab ein anschauliches Bild von den Vorgängen vor und während Luthers Ankunft auf dem Reichstage 1521, das seine lebendigen Farben erhielt in dem Auftritte Luthers vor Kaiser und Reich am 18. u. 19. April. Im Geist erlebten dann die Zuhörer auf der Rückreise Luthers seine Gefangennahme beim Schlosse Altenstein und erfahren von dem Leben und selbst in der Wartburg-Gefangenschaft so rastlos und segensreichem Wirken des Gebannten und Gekerkten. Zum Schluß wies der Redner hin auf das größte Werk Luthers auf der Wartburg, die Uebersetzung des Neuen Testaments und legte der Versammlung an das Herz, die Krone der evangel. Kirche, die deutsche Bibel fest und in Ehren zu halten. Nach einer kleinen Pause folgten drei Teile aus dem Thoma'schen Festspiele „Gustav Adolf“, durchgeführt mit dem Gesange von „Ach bleib mit Deiner Gmde“. Die Spielenden entledigten sich ihrer Aufgabe in trefflicher Weise und hielten die Versammlung bis zum Ende in sichtlichster Spannung. Der gemeinsame Gesang „Ich bete an die Macht der Liebe“ beendete den Abend.

Die Dauer der Schulpflicht in der Provinz Sachsen. In der Provinz Sachsen häufen sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Eltern ihre Kinder unmittelbar nach Vollendung des 14. Lebensjahres die Volksschule nicht mehr besuchen lassen und deshalb ihrer Befreiung entgegensehen. Sie stützen sich für ihr Vorgehen auf Zeitungsmitteilungen, nach denen das Kammergericht entschieden habe, daß die allgemeine Schulpflicht in Preußen mit Vollendung des 14. Lebensjahres aufhöre. Diese Zeitungsmitteilungen geben die Zusatzurteile des Kammergerichts unrichtig wieder. Es hat nur auf Grund von Sonderbestimmungen ausgesprochen, daß mit diesem Zeitpunkt in den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie in einzelnen Bezirken der Provinz Hannover die Schulpflicht erlösche. Sie endet, wie die Magb. Itg. ausdrücklich hervorhebt, in der Provinz Sachsen erst mit der förmlichen Entlassung des Kindes aus der Schule, die mit dem auf die Vollendung des 14. Lebensjahres folgenden Schulpflicht eintritt.

Retor. Gestern abend 6 1/2 Uhr wurde ein herrliches Meteor mit langem Schweif von seltener Schönheit beobachtet, das seinen Flug von Westen nach Osten nahm. Alle, die es sahen, bewunderten seine Pracht.

Das Weltpanorama in der Kaiserhalle führt den Besucher in dieser Woche in die Großartigkeit der Alpenwelt ein, und zwar ist das Ziel der Reise Südtirol. In reichem Wechsel ziehen reizende Landschaftsbilder an dem Betrachter vorüber. Hier grünen schön gelegene Dörfer, dort öffnet sich ein gelbes Tal und im Hintergrunde tut sich eine Welt von starren Felsenmassen, von Eis und Schnee auf, ein Anblick, wie er sich mit Worten nicht wiedergeben läßt. Mit der berühmten Brennerbahn, die durch Schluchten und über Höhen sich hinzieht, geht es vorbei an Wipzen, Bögen, Gries und Wildbad, dann kommen das Gröden-Tal und die Brentagruppe mit Pinzola, wo der Todentanz an der Bergflanke die Aufmerksamkeit des Reisenden fesselt. Das meiste Interesse wendet sich indes den Eigentlichkeiten der Dolomitengruppe zu, die zweifellos eines der herrlichsten Schaulustige in tirolischen Gebirge bilden. Wo vor diesen Felsenmassen alles mit Meer bedeckt war, stehen jetzt sonderbare, jähde gewaltige Türme, die durch Hebung der Erde entstanden sind. Wir sind hier zeugt, daß die Weltbildung der Serie Südtirol mit Bewunderung erfüllen wird. Tirol bleibt bis Sonntag abend angefüllt.

Gerichte stellen für Militäranwärter im Jahre des IV. November. 1. Gera 1905: Altenburg (S.-M.), Kaiser, Postamt, Briefträger; zunächst auf dreimonatige Kündigung; 188 M. Gehalt einchl. 100 M. widerrechtliche Feuerungszugabe jährlich, das Gehalt steigt nach Maßgabe des Dienstalters. — 1. Januar 1905: Altenburg (S.-M.) Kaiser, Postamt, Landbesitzer; zunächst auf dreimonatige Kündigung; 130 M. Gehalt einchl. 150 M. widerrechtliche Feuerungszugabe jährlich, das Gehalt steigt nach Maßgabe des Dienstalters. — 1. Januar 1905: Bernburg, Polizeiverwaltung, Haupt-Schumann; Bewerber müssen mindestens 1,70 m groß sein; auf Kündigung; 1150 M. Gehalt und freie Dienstkleidung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchstgehalt von 1650 M. jährlich; bei guter Führung kann Erhöhung eine Tages-Schumannstelle erfolgen. — Söfz: Die zum Verzug. Amtsgericht, Rentkammer; Bewerber müssen über eine gute Handchrift verfügen und außerdem Schreibweise auf der Schreibmaschine anfertigen können oder sich im Falle ihrer Annahme verpflichten, das Rechtschreiben auf eigene Kosten zu erlernen; in der Regel auf dreimonatige Kündigung; 5 bis 10 M. für die gelieferte Seite Schreibweise. — Söfz: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, Polizeibeamter; Besitz des Zivilvorlehenszeichens und der preussischen Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren und eine Militärdienstzeit von mindestens 7 Jahren; mindestens 2 Jahre alt und 1,70 m groß; während der Probezeitzeit auf einmonatige Kündigung, nach definitiver Anstellung zunächst auf dreimonatige Kündigung, Anstellung auf Lebenszeit dagegen erfolgt erst nach fünfjähriger Dienstzeit im Dienste der Stadt und Vollendung des 35. Lebensjahres; während der Probezeitzeit 1500 M. Gehalt jährlich, vom Tage der definitiven Anstellung ab 1500 M. Gehalt und 75 M. Reisebetrag jährlich, das Gehalt steigt von drei zu drei Jahren um je 50 M. bis zum Höchstgehalt von 1800 M.; späteres Einrücken in Polizeiwachmeisterstellen mit 1800 bis 2700 M. Gehalt bei nachgewiesener Befähigung nicht ausgeschlossen; die Stelle ist pensionsberechtiget; die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung nur den zivilvorbereitungsberechtigten Personen angerechnet; dem Gesuche sind beizufügen: Lebenslauf, Zivilvorbereitungsdienst im Original oder beglaubigter Abschrift, militärisches Formular, Führungsattest für die ganze Dauer der Dienstzeit im Original oder beglaubigter Abschrift, event. auch ordentliches Führungsattest für die Zeit seit dem Auscheiden aus dem Militärdienst; Angabe des Größenmaßes, ärztliches Attest; sollten sich geeignete Zivilvorbereitungsberechtigte nicht in ausreichender Zahl melden, so können auch nichtzivilvorbereitungsberechtigte Personen eingestellt werden. — 1. Dezember 1904: Järgis (R. Ritterfeld), Magistrat, Spar- und Stadtkassenkontrollier; Bewerber muß gute Handchrift, gute Schulbildung und die Befähigung besitzen, die erforderliche Kenntnis im gesamten Sparkassen- und hiesigen Rechnungswesen, des inneren Dienstes des Magistrats und

der Polizeiverwaltung nebst der sozialen Ver-
gebung in angemessener Zeit event. durch infor-
matorische Verfügungen sich anzustellen nach
einer Dienzeit von fünf Jahren im Dienste der
Stadt Jöbzig auf Lebenszeit; 1000 M. Rantion, die
sodort beim Dienstantritt zu stellen sind; 900 M.
jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, Umzugs-
kosten werden nicht gewährt; Meldungen bis spä-
testens 7. Januar 1905.

Zur Viehzählung am 1. Dezember.

Das Agl. vreuß. statistische Bureau erläßt eine
Anfrage an die Bevölkerung, in der es u. a. heißt:
Die Erhebung ist wiederum eine zweiseitige. Sie
betrifft vor allem aus einer Reihe von Ursa-
chen die Viehzählung, die sich auf Pferde, Minder-
schafe, Schweine sowie Ziegen nebst den wichtigsten
Unterabteilungen der beiden erstgenannten Viehgattungen
und der Schweine erstreckt. Für sie ist die Vorbereitungs-
seite der Zählkarte bestimmt, deren Rückseite einer
Aufnahme derjenigen Schlachtungen ein-
geräumt ist, bei denen kein Vorkauf oder Fleischbe-
schauer eine Schlachturkunde vorgelegt hat. Es sind das in der Regel die sogenann-
ten Hauschlachtungen, welche nach dem Fleisch-
beschlagschein vom 3. Juni 1900 von der Unter-
suchung befreit sind. Bei den vorerwähnten Viehzählungen
handelt es sich also einzig und allein um die
Feststellung der während der letzten zwölf Mona-
te vor der Zählung vom 1. Dezember 1903 bis
30. November 1904 auf den einzelnen Gehöften ge-
schlachteten Tiere, deren Viehliste ausschließlich im
eigenen Haushalte des Besitzers Verwendung findet.
Dagegen bleibt alles übrige geschlachtete Vieh, welches
den gesetzlichen Vorschriften, Polizeiverordnungen
oder örtlichen Gemeindebeschlüssen gemäß vor und
nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung
unterliegt, außer Betracht, weil es infolge einer
neuerlich vom Bundesrat getroffenen Anordnung
den Fleischbeschauern bereits vortierärztlich
nachgewiesen wird. In allen solchen Fällen, namentlich
in den Städten mit Schlachthausanlage, d. h. in
den sämtlichen Vieh im öffentlichen Schlachthaus
geschlachteter und unter der Aufsicht der dortigen
Behörden der Viehliste eingetragen worden sind.
Im übrigen ist bei der bevorstehenden Erhebung
noch sorgfältig darauf zu achten, daß, abweichend
von dem Verfahren bei den Viehzählungen, die
Viehzählung nicht nach Hauszählungen, sondern
nach Viehlisten auszuführen werden soll. Der
Zählkarte ist bei der bevorstehenden Erhebung
auch nur aus einem Hause bestehen. Jedes Vor-
werk und jedes außerhalb eines Hofes gelegene
der Vorwerke gelegene Anwesen (Knechtshof oder
Zagelhof) ist als ein besonderes Gehöft zu betrachten.
In die Viehliste ist die gesamte auf dem Gehöfte
(im Hause) vorhandene Viehbestand und die Zahl aller
in ihm vorhandenen Viehbestände (Hauswirtschaften)
einzutragen. Gehöfte und Hauszählungen, in welchen
während des letzten Jahres wohl Schlachtungen
stattgefunden, aber zur Zeit der Zählung kein Vieh
vorhanden ist, dürfen nicht als Viehbestände ange-
sehen werden und bleiben deshalb in der Spalte 4
der Zählkarte leer. In der Spalte 4 und 5 der
Zählkarte ist die Viehliste ohne Vieh über die
Schlachtungen zu verzeichnen, welche dann auf der
Rückseite der Zählkarte im Hofe auszuführen ist
und auf der Rückseite zu unterzeichnen ist.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 28. November.** Sonntag vormittag
7 Uhr wurde ein Schwermacher in seiner in der
Dorotheenstraße gelegenen Kellermwohnung
erschossen aufgefunden. Es liegt zweifellos
Selbstmord vor. — In der Nacht von
Sonntag auf Montag erhängte sich eine
Arbeiterfrau in der Wöbmlinger Straße am
Wetzposten. Sie hatte in der letzten Zeit
öfters geklagt, daß sie sich das Leben nehmen
wolle.

*** Lauchhain, 26. November.** Dem Gastwirt
Herrn Otto Loose ist die hiesige Ratskeller-
wirtschaft vom 1. April 1905 ab seitens der
städtischen Behörden übertragen worden, und
zwar auf eine sechsjährige Pachtzeit und für
einen Jahrespaß von 725 Mark bzw. 750 Mark.

*** Aus dem Saalkreise, 26. November.** Eine
interessante militärische Übung wurde am
Dienstag vom 26. Febr. d. Regt. dem Artillerie
zugewiesen, im Gelände Döllnitz, Lohau,
Wesely ausgeführt. Die Idee war: Abteilungen
eines Infanterie Regiments, welches auf dem
Nücklage nach Leipzig war, hatten, um diesen
zu dienen, die Westfront des Ortes Lohau und
den nördlichen Waldsaum des „Sternschlages“
besetzt. Die Avantgarde eines Infanterie Regiments,
welches auf dem Nücklage nach Leipzig war, bekam
Führung in dem Felde, so daß sich bald ein
lebhaftes Infanteriegefecht entwickelte, das durch
Artillerie eingeleitet wurde. Dem Vorstoß
des Infanterie Regiments, welches immer mehr
Verstärkungen erhielt, vermochte der Feind nicht
mehr standzuhalten und zog sich langsam
zurück, nochmals nördlich von Lohau eine
Verteidigungsstellung einnehmend, worauf das
Gefecht abgebrochen wurde. Während die
Truppen in bester Verfassung den Rückmarsch
in ihre Garnisonen antraten, vereinigte die
Offiziere noch eine längere Kritik über die
Übung. — Aus Burgliebenau wird
geschrieben: Der Wasserstand der Weißen
Elster und Zuppe ist infolge des eingetretenen
Eisfrohwetters wieder erheblich zurückgegangen
und normal geworden. Infolge der Niederschläge
waren beide Flüsse deart gestiegen, daß
bei noch weiterer Zunahme eine Ueberflutung
der Wiesen eingetreten wäre. Die

Wiesen hätten diese gern gesehen, da eine
Veränderung der Wiesen seit vier Jahren
nicht stattgefunden hat und die Geuernten
daher immer zu wünschen übrig liegen.

*** Wittenberg, 28. November.** Zum Kapitel
„Neue Bahnen“ erzählt das „F.“ aus
unverlässiger Quelle, daß das vielbesprochene
Projekt Sangerhausen-Schleieritz nicht zur
Ausführung kommen wird, was für
Eisenbahn von großer Bedeutung ist. Dagegen
ist erfreulicherweise der Bau der Strecke
Eisenberg-Stolberg als Privatbahn durch die
Firma Venz u. Co. unter staatlicher Weisung
so gut wie gesichert.

*** Delitzsch, 25. November.** Die vormalige
Amalie Fiedler aus Groß-Lissa hat dem
Verichtsamt der Gegend, als es am 3. September
eine Pfändung vornehmen wollte, bei Ausübung
seines Amtes einen iblehnen Empfang bereitet, sie
griff ihn an, indem sie ihn, als er den
Schweinefistel betreten wollte, zurückstieß,
mit einem Vorlegeschloß ins Gesicht und
dann mit einem eisernen Schutriegel auf den
Hinterkopf schlug, so daß der Beamte
blutende Wunden davontrug. In Anbetracht
der Vorstrafen der Angeklagten und der
Schwere des Falles erlangte gegen das
Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von
3 Monaten.

*** Erfurt, 25. November.** Wie der All-
gemeine Anzeiger meldet, ereignete sich heute
abend gegen 6 Uhr ein schwerer Unfall an
der Schmidtstraße. Das Pferd des
Offiziersbüchsen Ernst Müller aus
Wühlleben schaute plötzlich und alle Bemühungen
des Besizers, des rasenden Tieres Herr zu werden,
waren vergeblich. Es rannte in der Moltke-
straße gegen den Wagen der Bergarbeiter
Brauerei, überfuhr sich mit dem Reiter und
blieb tot liegen. Der bewußtlose Reiter wurde
sofort zu einem in der Nähe wohnenden
Arzte gebracht, wo festgestellt wurde, daß
ihm sämtliche Zähne eingeknickt waren und
eine schwere Gehirnerschütterung erlitten
hat. Sein Zustand ist bedenklich.

*** Wittenberg, 27. November.** Das vier-
jährige Töchterchen des Kaplans G. e. m. s.
von dem auf der Fahrt nach Wismar be-
treffenden Dampfer „Helene“ war mit der noch
kleineren Schwester auf kurze Zeit allein in
der Kajüte des Vaters gelassen worden, wobei
das Kind dem Ofen zu nahe kam. Als
die Mutter zu Hilfe eilte, war es bereits am
ganzen Körper schwer verbrannt. Im
Paul-Verdacht, wohin man das arme
Weib verbrachte, wurde es alsbald von seinen
schweren Leiden erlöst.

*** Staßfurt, 27. November.** Gestern vormittag
gegen 1/2 11 Uhr wurden starke Erd-
erschütterungen, wie sie seit langer Zeit
nicht vorgekommen sind, in einem großen
Teile der Stadt verspürt. Besonders unheimlich
waren Erdstöße und Bewegungen in der
Nähe des Marktes, des Wendelitzplatzes und
der Kirchstraße.

Vermischtes.

*** Wöllfingen, 28. November.** Der Getreide-
schacht Klarenthal der Staatsgrube Saargraben
ist Sonntag nacht durch Explosion in gar-
genem Maße in Brand gerat. Flammen aus dem
600 Meter tiefen Schachte ließen den Tag
erleuchten. Die Bergbauverwaltung ist gefürchtet.
Bei den unterirdischen Wärmungsarbeiten erlitten
wie die „Wöllfinger Zeitung“ meldet, neun Berg-
leute lebensgefährliche Verwundungen. Um
zu lächeln, wird jetzt die Gruube-Anlage unter
Aufsicht geleitet. Der Schaden ist noch nicht
festzustellen.

*** Warris, 28. November.** Die ehemalige Königin
von Serbien Natalie wurde gestern das
Opfer eines Wagenunfalles. Die beiden Pferde
ihres Landbauers wurden plötzlich scheu und
rollten gegen einen Baumstamm. Dabei wurde der
Wagen zertrümmert. Vorübergehende fanden die
Königin in ihrem Blute schwimmend. Sie hatte eine
Wunde in der Stirn und mehrere Verletzungen,
die von Glasplittern herriehren, davongetragen.
Nachdem ihr in einer benachbarten Villa die erste
Hilfe zuteil geworden war, wurde sie in ihre
Wohnung gebracht. Ein herbeigerufener Arzt
konstatierte, daß ihr Zustand nicht befriedigend ist.

Kleines Feuilleton.

*** Ein schwerer Jagdunfall** ereignete sich
dieser Tage gelegentlich einer Treibjagd
in dem Forstlich Wentheimchen Forstrevier
bei Wietmarischen. Einem der Teilnehmer,
einem praktischen Arzte aus Wentheim,
widerfuhr das Unglück, daß ihm beim Aben
seines Selbstpannengewehrs plötzlich ein
Schuß losging. Ein Teil der Ladung traf
einen etwa 15 Meter von ihm entfernt
stehenden Treiber so unglücklich in die
Brust, daß der Bedauernswerte auf der Stelle
tot lag, während ein zweiter Treiber am Arm
und an der Schulter schwer verletzt wurde
und sofort nach dem Krankenhaus geschafft

werden mußte. Der Erschossene war ein
stärklicher Arbeiter aus Kloster Frensdorfen;
er hinterläßt seiner Witwe sechs unmündige
Kinder. Die Affäre wird für den unvor-
sichtigen Schützen neben verschiedenen
Strafverfahren auch ein Strafverfahren im
Gefolge haben.

*** Das große Los** der Preussischen
Massenlotterie ist am Sonntagabend gezogen
worden. Der Gewinn in Höhe von 500000 M.
fiel auf Nummer 61083.

*** Schweres Unglück im Hafenkanal**
zu Neufahrwasser. Heute, Montag, nacht
zwischen 1 und 2 Uhr setzte das Fährboot
am Ausgang des Hafenkanals eine Anzahl
vom Urlaub heimkehrender Matrosen vom
Bahnhof Neufahrwasser nach Westerpole
über, wo an der Ostmaole einige
Kreuzer der Schiffsflotte liegen. Durch eine
vor dem Bug des Fährbootes vorbeifahrende
Dampfpinne schlug eisernes Wasser und
kletterte. Drei Mann ertranken: der
Maschinenmaat Krupploh vom Kreuzer
„Anagone“, sowie zwei Matrosen vom
Kreuzer „Frischhof“. Die Leichen der beiden
letzteren wurden bald darauf gefunden, die
Leiche des Maats heute morgen. Im Fähr-
boot waren 16 Mann, die alle ins Wasser
fielen.

*** Einweihung einer deutschen Kirche**
in London. Die vom Freiherrn von
Schroder gestiftete deutsche Christus-Kirche
wurde am Sonntag 24. d. in London im
Weissen des Hofstaatsrats Grafen Bernstorff,
der als Vertreter des Deutschen Kaisers
erschien, durch einen Festgottesdienst
feierlich eröffnet, an dem außer den Spitzen
und zahlreichen Mitgliedern der deutschen
Kolonie Prinz Christian mit seiner Tochter
sowie der Prinz von Battenberg teilnahmen.
Kirchenrat Frisius hielt die Festpredigt.
Kaiser Wilhelm hat der Kirche ein
Kreuz und goldene Axtleuchter zum
Geschenk gemacht. Zum Schluß der Feier
überreichte Graf Bernstorff dem Erbauer
des ungenügsamen, in gotischen Stil gehaltenen
Gotteshauses Baumeister Rees den roten
Akkorden vierter Klasse.

*** Der Mohr.** Ein heiteres Intermezzo
spielte sich heute früh, so wird aus Frankfurt
a. M., 28. d. c., berichtet, im Hauptbahnhof ab.
Ein etwas angründlicher Bayer erscheint am
Schalter und fordert ein Billet 4. Klasse nach
Höchst. Der Beamte giebt ihm kein solches,
fragt vielmehr: „Wie sehen Sie denn aus?“
„Wie ich aussehe?“ Wie immer, 3 hob graust und
hin hingefallen.“ — Im Augenblick hatte sich
eine Menge Menschen um den Mann
gesammelt; einer hatte einen Spiegel und
meinte: „Sehen Sie einmal, wie Sie aus-
sehen!“ — „Mein Gott, wie schau ich aus!“
„Dös bin ich ja gar nit!“ Der Altbayer hatte
lächelnd getrunken und gerauscht, war dann
irgendwo auf die Straße expediert und ihm
feiner das Gesicht mit Klebzeug angestrichen
worden. Nachdem der imitierte Neger ein
Billet erhalten, meinte er: „Sobald komm ich
nit mehr nach Frankfurt.“

Die neue Friedenspräsenzstärke des Heeres.

Der vom Bundesrat genehmigte Entwurf
eines Gesetzes, betreffend die Friedens-
präsenzstärke des deutschen Heeres
fordert im ganzen gegen die bisherige Kopf-
zahl der Armee eine Vermehrung um 10,339
Mann, von jetzt 495,500 auf 505,839,
während des neuen Quinquennats vom 1. April
1905 bis 31. März 1910 in jährlichen
Verwilligungen bereitgestellt werden sollen.
Diese Forderung hat einen Mehraufwand von
insgesamt 73,913,116 M. zur Folge, die
gleichfalls auf die fünf Etatsjahre bis 1910
verteilt werden sollen.

In neuen Formationen sollen ge-
schaffen werden: 8 Infanteriebataillone (7
preussische, 1 sächsische), 9 Kavallerieregimenter
zu je 5 Eskadrons (6 preussische, 1 bayrische,
2 sächsische) wobei 17 vorhandenen Eskadrons
Jäger zu Pferde in Anrechnung kommen; 2
preussische Fußartillerie-Bataillone zu je 4
Kompanien unter Verwendung von 6 be-
stehenden Kompanien; 3 preussische Pionier-
bataillone; 1 preussisches Telegraphenbataillon.
Der erforderliche Ersatzbedarf ist aus dem
Ueberflus an diensttauglichen Mannschaften
ohne Schwierigkeiten zu decken.

In der Begründung heißt es u. a.:
Wannmächtig muß ein Armeekorps mindestens
24 Infanteriebataillone, eine Infanteriedivision
deren wenigstens 12 bilden. Dieses trifft in
Preußen bei zwei Armeekorps sowie bei zwei
Divisionen an der Grenze nicht zu.

Die Divisionen sollen ferner schon im
Frieden aus allen Waffen zusammengesetzte

fest gegliederte Verbände bilden, hierauf
beruht ihre Leistungsfähigkeit im Kriege. In
Preußen verfügen die 38. und 39. Division
über keine Kavallerie. Dieser Mangel
ist schon für die Friedensausbildung zu einem
wahrhaftigen Uebelstand geworden; die Ab-
hilfe, die wenigstens für das Manöver durch
Zuweisung fremder Kavallerietruppenteile zu
schaffen versucht wird, schädigt andere Heeres-
teile und ist nur ein Nothbehelf. Im Kriegs-
fall aber führt eine solche lächerliche Or-
ganisation dazu, die Verbände zu zerren
oder Neubildungen von zweifelhaftem Werte
da zu verwenden, wo festgelegte Formationen
eine Notwendigkeit sind. In der Fürsorge
für unsere Kavallerie müssen wir aber noch
weiter gehen. Ihre verhältnismäßig geringer
Stand umhin an sich, sie im Mobil-
machungsfalle erheblich zu vermehren. So ver-
mögen wir unsere guten Regimenter, ihre
schwachen größtenteils ihre Organisation, ihre
Kriegsbrauchbarkeit und ihre Pferdematerial
in einem Augenblick, in dem das höchste
Maß an Schlagfertigkeit gefordert werden
muß. Dieser Mangel ist unabweisbar und
kann nur durch Formierung neuer Kavallerie-
regimenter im Frieden gebessert werden. Es
ist beabsichtigt, in ihnen die vorhandenen Es-
kadrons Jäger zu Pferde aufgehen zu lassen.

Nach kurzer Begründung der übrigen Neu-
forderungen heißt es zum Schluß: „Die
verbündeten Regierungen haben sich einverstanden
gelassen mit dem hier zur Förderung
des Besonderen wurde eine besondere
Vorlage die endgültige verfassungsmäßige
Einführung der 2jährigen aktiven Dienstzeit
bei den Fußtruppen, der scheidenden Feld-
artillerie und dem Train zu beantragen. Die
Voransetzungen, unter welchen ein so schwer-
wiegender Schritt allein zu rechtfertigen
und durchzuführen ist, werden in jener Vorlage
näher begründet werden. An dieser Stelle
möge der Hinweis genügen, daß die mili-
tärlichen Vorteile der verkürzten Dienstzeit
nur in der Bereitstellung einer größeren An-
zahl für den Krieg ausgebildeter Mannschaften
bestehen. Je mehr über Masse aber anwächst,
desto zahlreicher müssen auch die Friedens-
kadres sein, die ihr im Kriegsfalle den Platz
geben sollen, und desto sorgfältiger müssen
alle Mängel der Organisation beseitigt werden,
unter denen die schnelle und geordnete
Verwendung unserer mobilen Verbände leidet.“

Die Aenderung der Wehrpflicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den
Gesetzentwurf betr. die Aenderung der Wehr-
pflicht. Artikel 1 streicht aus dem ersten Ab-
satz des Artikels 59 der Reichsverfassung die
Bestimmung, wonach die ersten drei Jahre
des Dienstes beim stehenden Heere bei den
Führern zu leisten sind, fügt aber folgenden
Absatz hinzu: Während der Dauer der Dienst-
pflicht im stehenden Heere sind die Mann-
schaften der Kavallerie und der reitenden Feld-
artillerie die ersten drei und alle übrigen
Mannschaften die ersten zwei Jahre zum
ununterbrochenen Dienste bei den Führern
verpflichtet. Artikel 2 des Entwurfs bestimmt:
Im Falle notwendiger Verstärkungen können
auf Anordnung des Kaisers die nach dem
ununterbrochenen Dienst zu leistenden
Mannschaften im aktiven Dienst zurückbehalten
werden. Eine solche Zurückbehaltung zählt
für eine Leistung im Sinne des letzten Ab-
satzes des § 6 des Gesetzes vom 9. November
1867. Die Mannschaften der Fußtruppen,
der scheidenden Feldartillerie und des Train,
die freiwillig, und die anderen, die gemäß
ihrer Dienstpflicht drei Jahre aktiv gedient
haben, dienen in der Landwehr ersten Aufge-
bots nur drei Jahre.

Wetterbericht des Kreisblattes.

30. November: Morgens Frost, teils heiter, meist
bedeckt, leicht, windig.

Reklame-Teil.

Abspannung und Blutarmut

der sind meistens eine Folge geistiger oder
Nerven-Ueberanstrengung. Solche Frauen
benötigen vor allen Dingen ein kräftiges
Frühstücks- u. Abendgetränk, wie es der
Hausens Kasserol Hafer-Kakao ist, der mit Wasser
od. Milch gekocht, die Blut-Beschaffenheit bessert,
die Nervenstätigkeit anregt u. eine reichliche Anbil-
dung der Körpergewebe, Muskulatur u. von Fett be-
weussten Hungergefühl zurückzuführen. Magen-
nervosität vorbeugt. Bei gänzlichem Ernährungs-
zustand giebt es kein besseres Kräftigungsmittel als
der von mehr als 100000 Aerzten empfohlene Hausens
Kasserol Hafer-Kakao, der auch für Kinder das be-
kommlichste Getränk ist. Nur echt in blauen Kar-
tons à 1 Mk., niemals lose.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1708021119041130-11/fragment/page=0003



Louis Böker, Halle a. S.,
 nur Leipzigerstraße
 Fernruf 688. **Grösstes** Fernruf 688.
Spezial-Geschäftshaus für Porzellan, Krystall, Steingut, Luxuswaren.
 en gros. **Ausstattungen** in jeder Preislage. en detail.
Spezialität:
 Speiseservice
 Kaffeeservice
 Krystallservice
 Waschgarnituren
 Küchengarnituren
 Bowlen- u. Bierservice
 in überraschend großer Auswahl zu
 anerkannt billigten Preisen.
 Beste Qualitäten. (2019)
 Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei.

Zur Erlangung von Angeboten für die 1) Erd-, Maurer-, 2) Zimmer-, 3) Schlosser- und 4) Dachdeckerarbeiten zum Neubau einer massiven Scheune auf Rittergut Runkstedt bei Frankleben ist ein Termin auf
Donnerstag, den 15. Dezbr. d. J.,
 mittags 12 Uhr,
 dort angesetzt. Zeichnungen, Verdingungsanschläge und Bedingungen können ebenda werktäglich beim Gutssinspektor eingesehen werden. Bedingungen mit Verdingungsanschlägen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einbindung von 0,60 Mk. für das Stück vom Gutssinspektor Herrn W. e. in bezogen werden. Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen. (2440)
 Rittergut Runkstedt,
 den 26. November 1904.
Die Gutsverwaltung.
Das vierte und letzte
Weihnachtsnähen
 für die Altenburger Kinderbewahranstalt findet schon Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei Frau von D. e. f., Domprobstei, statt. — Zugleich ist dann auch die Verlosung der vom Vazar übriggebliebenen Sachen.

Braune Jagdhündin
 zugelaufen.
Wallendorf Nr. 28.
 Sehr billig sofort zu vermieten:
 Wohnung in herrschaftlichem Hause, nahe der Stadtkirche, an einzelnen Herrn oder einzelne Dame.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnungs-Vermietung.
 Die I. Etage Halleische Straße 35 zum 1. Januar 1905 zu vermieten.
 Die kleinere Hälfte der
II. Etage,
 Entenplanseite, ist sofort zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen.
Markt 23.

A. Günther,
 Markt 17/18,
 empfiehlt als besonders preiswert und passend zu Weihnachts-einkäufen: große Auswahl in **Beutungen, Handtüchern, Taschentüchern, Fälsungen** u. s. m.

Milch,
 Liter 15 Pfg.,
 liefert zu jeder Tageszeit frei Haus
G. Strehlow,
 Gotthardtstr. 39.
 2405)

Stadttheater in Halle a. S.
 Mittwoch, 30. Novbr., abends 7 Uhr,
 (Beamtent. stillig):
 Gök von Verlichingen.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
 hat begonnen und bietet große Auswahl zu
passenden Weihnachtsgechenken.
 Gleichzeitig mache ich den
Kausverkauf
 sämtlicher garnierter Damen- und Kinder-Hüte zu **25 bis 50 Prozent im Preise herabgesetzt**, bekannt, sowie auch verschiedene andere Artikel als:
Ball-Chales und Blumen, Spitzenkragen, Fichus und Schleifen, Herren-Glacié-Handschuhe, Gürtel, Straußfeder-Boas (früher 20 Mk., jetzt 8 Mk.) und anderes mehr, um damit zu räumen.

Marie Müller Nachf.
 Martha Merker, (2439)
 Kleine Ritterstr. 5.

Kaufrüben
 bezahlen wir für nächste Campagne mit
Mk. 1.— Pfg. und Mk. 1.05 Pfg.
 zu den sonst bekannten Bedingungen. (2396)
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Merseburger
Nabenbräu.
 Bester Ertrag für die teuren Nürnberger Biere.
Merseburger Pilsener,
Merseburger Schloßbräu,
 aus der Stadtbrauerei **Karl Berger,** (2343)
 hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furocaotfrei, wohlbelkömlich, empfiehlt in Flaschen und Syphons
A. Weizel,
 Domplatz.

Klavierunterricht
 erteilt Kindern und Erwachsenen und nimmt vormittags Anmeldungen entgegen (2354)
Anna Claus, Gotthardtstr. 12—2.
Grundstück-Verkauf.
 Beabsichtige mein Haus mit großer **Werkstatt, Delgrube 16,** passen für jedes Geschäft, zu verkaufen.
Otto Zielke, 172?

Friedmann & Co.,
Bankhaus,
Halle a. S., Poststrasse 2.
 An- und Verkauf von Wertpapieren
 kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten.
 Einlösung von Coupons.
 Belorgung neuer Ansbogen.
Fächer in der diebes- und feuerficheren Stahlkammer unter eigenem Verluß der Mieter. (2286)

Osw. Rossberg, Gold- u. Silberwaren,
 Goldschmied, silberne
 Merseburg, und versilb. Bestecke.
 Trauringe.
 Burgstr. 20. Neuarbeiten u. Reparaturen. (2425)

ff. Sauerkohl,
 Saure-, Senf- und Pfeffergurken, la rhein. Apfelkraut, Apfelmelze, Erdbeer-, Obst-, Mirabellen- und Aprikosen- Marmeladen, eingek. Pfaffenmus, Heidelbeeren, Kolonialwaren, Kaffee, Thee, Kakao, Braunschweizer Gemüse-Konserven, f. deutsches Corned-Beef u. Schweizer, Limburger-, Holländer-, Kimmel-, Thür-, Harzer-, Land- u. Sahnekäse, Neue Apfelsinen, Citronen, Feigen, Maronen, Wallnüsse- und Haselnüsse,
 Gutkochende Hülsenfrüchte.
 Täglich frische Presshefe, sowie sämtl. Molkerei-Produkte: Milch, Sahne u. Butter
 empfiehlt (2263)
Carl Rauch
 Markt. (2267)

Puppenklinik
 Markt No. 13
A. H. Mischur
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Puppen-Verücken
 als auch zu Puppenreparatur.

Verkaufe spottbillig ein sehr gutes
Plüsch-Sofa, Spiegel, Kleiderschrank
 nur einige Monate gebraucht und noch versch. Möbel.
 Bertha Kamprath, Klein-Gorbetha.
3000 Zentner
frische Rübenschnitzel,
 à 50 Pfg. ab Hohlta a. Harz, abzugeben. (2437)
Glöben. Herm. Hoffmann.
Mafulatur
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

„Reichskrone.“
Donnerstag: Kirmes.
KaiserWilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
 Eine herrliche Reise durch **Süd-Tirol.**
 Nächste Woche: **Harz, I. Teil.**
Reichskrone.
 Mittwoch, 30. November cr., abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadt-Kapelle (Dir.: Fr. Hertel).
Walzer-Abend.
 Billette im Vorverkauf à 30 Pf. bei Kaufm. Frahmert, II. Ritterstraße, und Cigarrenhandlung Diebold, Dom 1. (2434)
 6 Stück
 Abonnements-Billette M. 1,50 an der Abendkasse zu haben.

Café u. Restaurant Hohenzollern.
 Mittwoch abend: **Salzknochen mit Röhren und Meerrettig.**
Biere ff.
 Es ladet freundl. ein (2436)
A. Endesfelder.

ff. Scheiben- u. Schleuderhonig
 (garantirt rein) empfiehlt (2204)
 Lehrer **Kunzsch,** Kurlstraße 7 II.
Personen-Verzeichnis
 (Gemeinde-Steuerliste),
Staatssteuer-Rolle,
 3) Verzeichnis der physischen Personen u., die anderwärts zur Steuer vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Vericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäclich erzielte Getreidepreise am 28. November 1904.

| Preis | Preis pro 100 Kilogramm | | | | |
|----------------|-------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
| Merseburg, St. | M. 16,80-17,50 | M. 13,00-14,30 | M. 16,00-18,50 | M. 14,00-15,00 | M. 19,00-22,00 |
| do. Land | — | — | — | — | — |
| Weißenfels | M. 16,40-17,40 | M. 13,60-14,60 | M. 13,00-19,00 | M. 13,50-14,40 | — |
| Querfurt | — | — | — | — | — |

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Meine. — Druck und Verlag von Rudolf Meine in Merseburg.